

# Prediger im furiosen Finale



Bernhard Bitterwolf überreichte den „Predigern“ Anton Munding, Hugo Breitschmid, Elisabeth Oswald, Michael Skuppin, Wolfgang Heyer, Melanie Vollmayer und Paul Sägmüller (von links) Erinnerungen vom Finale. BILDER: KARLHEINZ FAHLBUSCH

- Michael Skuppin gewinnt klar den Wettstreit
- Letzter von fünf Wettbewerbern vor vollem Haus
- Rollende Schwabenkanzel macht jetzt Pause

VON KARLHEINZ FAHLBUSCH

**Sigmaringen** – Die Hohenzollern sind ja auch irgendwie Schwaben und so machte es gar nichts aus, dass der letzte „Predigerwettbewerb“ unter dem Titel „Rollende Schwabenkanzel“ im Foyer der Stadthalle in der Kreisstadt stattgefunden hat. Und das vor vollem Haus. In drei Runden ging es um den Sieg. Erwartungsgemäß war es auch diesmal Barde und Schauspieler Michael Skuppin aus Bad Saulgau, der als Sieger das Hohenzollerische wieder verließ.

Ein Spaziergang war es allerdings nicht gewesen. Immerhin hatten es zwei Frauen und vier Männer gewagt, Skuppin mit Worten niederzuringen. Das hat zwar nicht geklappt. Doch wie heißt es: Dabeisein ist alles. Und sich einem erwartungsvollen Publikum zu stellen, das ist keineswegs so einfach, wie es vielleicht aussieht. Die Punkte vergab das Publikum und auch das war nicht leicht. Denn Qualität hatten alle Vorträge.

Moderator Bernhard Bitterwolf ist nicht nur der oberschwäbische Barde schlechthin, er spielt auch allerlei Instrumente, die mit einem CD-Player gar nichts, mit heimatlichen Klängen aber ganz viel zu tun haben. In Sigmaringen hatte er ein „Scheitholz“ mitgebracht. Mit dieser Urform der Konzertzither als Begleitung wurde gesungen und dann ging es los mit der ersten Runde. Bei diesem „Warming Up“ war ein historischer Text in der Tradition der barocken Predigt gefordert. Hier gab es noch keine Wertung. Paul Sägmüller aus Bergartreute, Elisabeth Oswald aus Oberschmeien und Anton Munding aus Unlingen lagen mit ihren Interpretati-

## Predigerduell

Die „rollende Schwabenkanzel“ sieht sich in der Tradition der barocken Prediger, allen voran Abraham a Sancta Clara aus Kreenheinstetten. In einem „Predigerduell“ in Meßkirch, Kreenheinstetten, Mengen, Lauterach und Sigmaringen stellten sich Meister des Wortes dem Wettbewerb. Michael Skuppin aus Bad Saulgau ging jedes Mal als Sieger nach Hause. (kf)

onen knapp daneben. Aber inhaltlich waren die Texte gut.

In der zweiten Runde ging es dann schon um Punkte. Thema war auch hier das Wasser. Heimatdichter Hugo Breitschmid aus Dürenau berichtete vom „Wackeldackel vom Wackelwald“ bei Bad Buchau und von den Segnungen des Weihwassers. Klar: Der 78-Jährige hatte die Lacher auf seiner Seite. Dann war es Michael Skuppin, der schneller schwätzt als die Zuhörer denken können. Was die Prostata mit dem Wasser zu tun hat, das war nur eines seiner Themen. Stuttgart 21, der neue Flughafen in Berlin, „Elektrogöppel“ und der nahtlose Übergang zu Wortspielereien zum Thema Wasser – das war wirklich eine Klasse für sich. Hier erwies sich Skuppin als Maschinengewehr der Mundart mit geballten Salven ohne Pause.

Vollkommen anders dann Anton Munding. Er hatte eigentlich als einziger Teilnehmer realisiert, dass eine Predigt eigentlich einen theologischen Ursprung hat. Sein Text über den Sinn des Wassers, eingeleitet von der Melodie „Ins Wasser fällt ein Stein“ auf der Mundharmonika, das war vielleicht nicht sehr unterhaltsam, dafür gab es aber Worte und Sätze mit Tiefgang. Fast schon meditativ kam Mundings Vortrag und das Lachen auf den Gesichtern der Zuhörer wandelte sich zum nachdenklichen Blick.

Paul Sägmüller hatte sich mit der katholischen Lehre des Fegefeuers be-

schäftigt und konnte da schon einige neue Erkenntnisse präsentieren. Zwischendrin gab es beißenden Spott, so wenn er die Krankensalbung als „letzten Ölwechsel“ bezeichnete. Elisabeth Oswald präsentierte Reime über den Lauf der Donau. Mit guter Beobachtungsgabe und viel Sinn für Wortspielereien.

In der Schlussrunde (Michael Skuppin war punktemäßig schon vorausgefallen), war es der kritische Blick auf die Welt, den Anton Munding präsentierte. Mit seinem „November Blues“ blieb er seinem Stil treu: Nachdenklich, einfühlsam und auf einer feinen Beobachtungsgabe basierend, kommen seine Texte. Das genaue Gegenteil wieder Hugo Breitschmid mit seinen Mundartgedichten zu alltäglichen Begebenheiten. In der dritten Runde mit dabei auch Melanie Vollmayer aus Lauterach. Sie blickte mit den Augen der Jugend auf das Alter. Man wird sicher noch von ihr hören.

Mit seinem „Schwäbisch für Einsteiger“ bot Wolfgang Heyer aus Bad Waldsee ein Feuerwerk nicht unbedingt neuer Erkenntnisse. Seinen Vortrag hielt er aber frei, mit enormer Körpersprache, ohne Stolperfallen und mit viel Witz und Charme. Das Publikum war begeistert. Elisabeth Oswald bot dann einen sehr lebhaften Vortrag zum Thema Frauenquote, bevor Skuppin nicht nur ein Zwiegespräch mit Martin Luther formulierte, sondern auch noch Reime von einer Liebschaft am Busen, bei denen man Angst haben musste, dass der Prediger sich einen Knoten in die Zunge redet. Besser ging einfach nicht. Und so war es klar, dass der Mann aus dem Vorderösterreichischen den Sieg davontragen musste. Paul Sägmüller, der nach eigenem Bekunden gar nicht mit der Absicht gekommen war, den Wettbewerb für sich zu entscheiden, hatte da keine Chance mehr.

Nach drei Stunden endet das letzte Predigerduell in diesem Jahr. Und was ist 2018? „Mol schau“, sagt Bernhard Bitterwolf. Keine Frage: Eine Fortführung wäre wünschenswert.